

## Aktuelle Marktlage

Der Handel mit Getreide hat einen neuen Tiefpunkt erreicht. Umsätze gibt es nur regional und die auch sehr verhalten. An den Exportstandorten wächst sporadisch Zukaufbedarf in den nahen Regionen, da der überregionale Zulauf stockt oder die gelieferten Qualitäten nicht stimmen. Diese Umsätze sind aber eher die Ausnahme. Die Lieferungen mit kontrahierten Mengen für bereits getätigtes Exportgeschäft laufen weiterhin auf vollen Touren. Dabei werden alle Transportmöglichkeiten bis an die Kapazitätsgrenzen ausgelastet. Umfangreiches Neugeschäft scheint es bis zur nächsten Saison allerdings nicht mehr zu geben. Qualitätsgetreide fließt zu schwächeren Preisen ins angrenzende Ausland. Mühlen zeigen sich derzeit wenig aufnahmebereit und hoffen auf weiter sinkende Preise im Zuge rückläufiger Terminnotierungen. Hinsichtlich der kommenden Ernte haben sie ihre Gebote zurückgenommen und agieren sehr vorsichtig. Auch die Abgabebereitschaft der Erzeuger ist gering, immerhin haben die Brotweizenpreise in den vergangenen Tagen um 2,50 EUR/t nachgegeben.

Die Futtergetreidepreise auf Erzeugerebene haben sich nicht so stark ermäßigt wie die Brotgetreidepreise. Das liegt vor allem an den steigenden Maisnotierungen. Obgleich wenig nachgefragt wird, kann sich Mais gut behaupten. Auf Großhandelsebene werden seit über einer Woche stabile 178 EUR/t franko Südbaden genant. (Quelle: AMI)

## Steigende Preise beleben Rapshandel

Die Pariser Rapsnotierungen haben zu Wochenbeginn kräftig zugelegt und das hat die Preise am deutschen Kassamarkt in die Höhe getrieben. Das Tagesgeschäft hat sich vor die-

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2014)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 16	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	175,46	177,93	-2,47	↘
Brotweizen	165,33	167,85	-2,52	↘
Brotroggen	132,71	133,16	-0,45	↘
Futterweizen	158,73	159,54	-0,81	↘
Futtergerste	146,82	147,26	-0,44	↘
Braugerste	179,10	179,30	-0,20	↘
Körnermais	152,58	152,33	+0,25	↗
Raps	347,27	344,14	+3,13	↗

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		15.04.2015	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mai 15	185,25	-1,50	-4,75
Paris Weizen	Sep 15	186,25	-2,00	-3,75
Paris Mais	Jun 15	165,50	+0,50	+1,25
Paris Mais	Aug 15	172,50	+0,00	+2,25
Paris Raps	Mai 15	375,00	+0,25	+9,75
Paris Raps	Aug 15	361,25	-0,25	+5,25

Quelle: AMI/LK/MIO, NYSE Liffe Paris

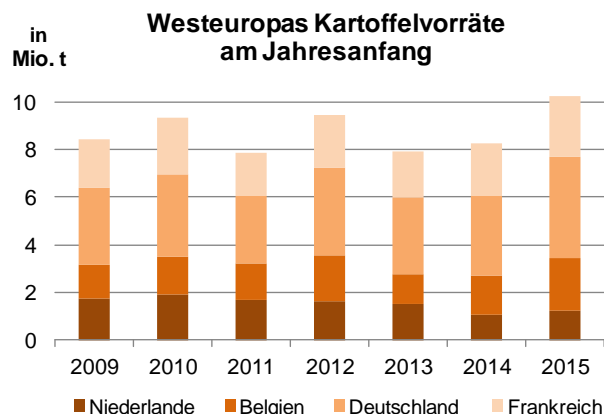
sem Hintergrund deutlich belebt. Erzeuger trennen sich leichter von ihren eingelagerten Mengen und sind auch an Gesprächen über die Ernte 2015 stärker interessiert. Der schwache Euro schafft zwar Exportmöglichkeiten für Rapsöl und sorgt so für Nachfrage und auch die Biodieselhersteller zeigen wieder mehr Interesse an Lieferungen, aber die Margen haben sich kaum verbessert. Der Preisspielraum nach unten wird von der leichten Nachfragebelebung allerdings begrenzt. (Quelle: AMI)

## Kartoffelvorräte schwinden zügig

Aus den meist sehr großen Kartoffelernten in Westeuropa bevorraten die Landwirte Anfang 2015 deutlich größere Mengen als sonst üblich. Lediglich in den Niederlanden gingen Verbände und Beobachter davon aus, dass eher weniger bevorratet wurde als früher. Mittlerweile ist der Bestandsabbau meistens gut vorangekommen. Dabei kamen die Erzeuger in Belgien besonders flott weiter, da sie eine sehr aufnahmebereite, weil expandierende Verarbeitungsindustrie vorfinden. Würde dort das Tempo von Februar bis März anhalten, gäbe es schon Anfang Juni keine Kartoffeln mehr.

In Deutschland haben unmittelbar nach dem Jahreswechsel und seit dieser Woche erneut die Stärkehersteller einiges vom Markt genommen. Die übrige Verarbeitung läuft auch auf Hochtouren und sogar der Speisekartoffelabsatz belebte sich. Einiges musste auch mehr oder weniger entsorgt werden, da Qualitätsanforderungen wie Stärkegehalt, Turgor, Schalenbeschaffenheit usw. häufiger als sonst nicht erfüllt werden konnten. Außer in Frankreich ist die Hoffnung aufgekeimt, dass mit dem Start der neuen Saison der Kartoffelmarkt seinen Ballast aus dem Vorjahr abgeworfen hat. Im Gegensatz zu 2014 spätere Erntetermine und eine womöglich bessere zeitliche Staffelung des Angebotes aus den verschiedenen Anbaugebieten tragen mit dazu bei. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche



Quelle: Destatis, AMI

©AMI 2015